

FREESTOWN

DIE SCHÜLERZEITUNG DER JANUSZ-KORCZAK-SCHULE FREISTATT

Nr. 4
Juni
2024

FILMLOCATION FREISTATT

Über den preisgekrönten
Kinofilm von 2015

FOOD BLOG

Japan: Miso Ramen-
suppe selbstgemacht

TIERE IM MOOR

Tiere, die sich im
Freistätter Moor
besonders wohl fühlen

FILMPROJEKT MÄDCHENSCHULE

Workshop der Deutschen
Filmakademie

EM 2024

Ausblick auf das große
Turnier im eigenen Land

... und einiges mehr!



Grußwort der AG Schülerzeitung

Hallo liebe Schüler*innen,

die Ausgabe 4 von JKS FREETOWN war eine schwere Geburt. In diesem Schuljahr konnte nämlich nur die Redaktion in der Wichernstraße an neuen Themen arbeiten, und selbst diese AG war kleiner als im Schuljahr zuvor. Es war alles ein bisschen aufwendiger und dauerte bis zur Fertigstellung länger als gewohnt.

Wir hoffen natürlich einerseits, dass es nach den Sommerferien wieder mehr Teilnehmer an der Schülerzeitung AG gibt. Auf der anderen Seite möchten wir euch aber auch mit ins Boot holen. Sagt euren Lehrer*innen, wenn ihr in einer AG mitmachen wollt, und wenn ihr Vorschläge oder Material für interessante Themen habt: immer her damit! Schickt einfach eine E-Mail an → jks-freetown@jks-freistatt.de

Jetzt aber viel Spaß mit der neuen Ausgabe. Wir wünschen eine tolle Zeit bei der Fußball-EM (wenn sie euch interessiert) und vor allen Dingen schöne Ferien!

Eure Schülerzeitung



Redaktion:

Redaktionsteam „Wichernstraße“: Miron Pessel, Laurenz Evermann, René Hemmerling

Begleitende Lehrkraft: Herr Bellersen

Druck: Kopierer im Sekretariat

Auflage: 200

Inhaltsverzeichnis:

Grußwort der AG Schülerzeitung / Inhaltsverzeichnis	2
Filmlocation Freistatt	3
Hot Chip - Eine gefährliche Herausforderung	6
Food Blog: Japan – Miso Ramensuppe	7
Minecraft: Die Besonderheiten von Nether	9
Tiere im Freistätter Moor	9
Filmprojekt Mädchenschule	11
Die Fußball-EM 2024 in Deutschland	13
Als die Barbaren die Römer besiegten	14
JKS Freetown-Gewinnspiel	16

FILMLOCATION FREISTATT

Kaum zu glauben, aber wahr: Vor 11 Jahren wurde in Freistatt ein Kinofilm gedreht. Die Dreharbeiten fanden zu großen Teilen im Haus Moorhort statt (siehe Titelbild), direkt im Bereich der Intensivbeschulung und der Internate. So konnten viele Schüler und Lehrer zu dieser Zeit das Filmset aus nächster Nähe beobachten. Der Film mit dem Titel „Freistatt“ kam dann im Juni 2015 in die Kinos und wurde z.B. auf dem bekannten Max Ophüls-Festival mit dem Publikumspreis und dem Preis der Jugendjury ausgezeichnet. Neben anderen bekannten Schauspielern spielte Louis Hofmann (bekannt durch die Netflix-Serie „Dark“) die Hauptrolle.

Die Filmhandlung entstand nach einer wahren Geschichte und beginnt im Sommer 1968. Der 14-jährige Wolfgang lebt mit seiner Familie in Norddeutschland. Besonders mit seinem strengen und brutalen Stiefvater gerät er immer wieder in Streit. Dieser Stiefvater schickt Wolfgang dann wegen einer Kleinigkeit in die kirchliche Fürsorgeanstalt Freistatt. Hier in diesem Heim muss Wolfgang eine schlimme Zeit durchmachen: Türen sind verschlossen, Fenster sind vergittert, und mit militärischer Härte werden die Jugendlichen zur schweren Arbeit im Moor gezwungen. Auch Schläge und folterähnliche Methoden sind nichts Ungewöhnliches. Dies alles waren Erziehungsmethoden in der damaligen Zeit. Glücklicherweise hat das nichts mehr mit der heutigen Arbeit der Jugendhilfe in Freistatt und anderswo zu tun. Der Film hat zwar eine Altersfreigabe ab 12 Jahren, aber viele Szenen sind schon schockierend und machen sehr nachdenklich.

Glücklicherweise sind diese Zeiten vorbei und haben mit der Jugendhilfe und auch Schule, wie wir sie kennen, nichts mehr zu tun. Frank Simon ist der Bereichsleiter des Schulverbundes Freistatt. In einem Statement für JKS FREETOWN schreibt er: „Manchmal kommt es vor, dass ich am Gebäude Moorhort vorbeilaufe und es jagt mir förmlich einen ‚Schauer über den Rücken‘. Das, was hier vor Ort passiert ist, darf nie wieder passieren. Das Haus stellt eine Art Mahnwache dar. Eine Mahnwache, einfühlsam und menschlich zu sein, egal wie schwer die Situation, der Moment, in dem wir gefangen sind, manchmal ist. Wir müssen auf andere und auch auf uns aufpassen und sollten es vermeiden, jeder Behauptung oder jeder politischen Äußerung einfach so zu folgen. Besser ist es, darüber nachzudenken, was sie für Menschen in unserer Umgebung oder für uns wirklich bedeuten. Jeder von uns, der heute in Freistatt lebt, arbeitet oder zur Schule geht, schleppt einen Rucksack mit Dingen aus der Vergangenheit mit sich. Diese Dinge sind zum Teil sehr belastend. Man kann diese Dinge vorsichtig auspacken, über sie reden und gemeinsam schauen, dass wir hier eine Zeit erleben, in der wir zusammen eine positive



Ursprüngliches Filmplakat für „Freistatt“. Hier war der Komparse Vincent Bellersen noch zu sehen (2. von rechts)

Zukunft entwickeln. Dafür müssen wir Respekt voreinander haben. Egal woher wir kommen, egal wer wir sind.“

Als bekannt wurde, dass der Film in Freistatt gedreht werden sollte, waren nicht nur bekannte Schauspieler gefragt, sondern es wurden auch Komparsen gesucht. Komparsen sind Darsteller ohne Sprechrolle. Sie sind immer dann wichtig, wenn viele Menschen in Szenen gebraucht werden. Im Fall des Films „Freistatt“ waren das die Jugendlichen, die die sogenannten Zöglinge im Heim darstellten. Einer der Komparsen war Vincent Bellersen, der Sohn von Herrn Bellersen. Wir haben mit ihm ein Interview über seine Zeit als Komparse geführt:

Wie bist du darauf aufmerksam geworden, dass für den Film „Freistatt“ Komparsen gesucht werden?

Ich kannte ja zum Glück jemanden, der in Freistatt gearbeitet hat und mir früh vom Film erzählte. Irgendwann war aber die Filmproduktion in aller Munde: Man las in der Zeitung darüber und auch in meiner Schule in Sulingen waren Leute von der Produktion da, um für den Film zu werben.

Wie lief das Casting ab?

Es ist jetzt zwar mittlerweile schon 11 Jahre her, aber woran ich mich noch erinnern kann, ist das Warten! Ich habe draußen mit vielen anderen Jugendlichen gewartet, bis wir zum Vorspielen reingeholt wurden. An dem Tag habe ich schon viele Jungs kennengelernt, mit denen ich später vor der Kamera stand. Nach ein paar Fotos, die von mir gemacht wurden, saß ich in einem Raum mit zwei, drei Leuten von der Produktion. Ein Camcorder war aufgebaut und hat mich gefilmt. Man gab mir zwei Szenarien, die ich vorspielen musste. Nach ein paar Wochen wurde ich angerufen und ich bekam die Zusage.



Auch für die Komparsen war das Torfstechen für den Film anstrengend (rechts: Vincent Bellersen)

Wie war es für dich am Filmset?

Sehr aufregend! Ich war von klein auf schon ein großer Filmfan und dann mit 18 Jahren nicht nur an einem Filmset zu sein, sondern auch an über 10 Drehtagen vor der Kamera zu stehen... Das war nicht nur aufregend, sondern auch sehr spannend. Ich habe mit vielen Leuten, die vor und hinter der Kamera waren geredet, um so viel wie möglich von dieser Erfahrung mitzunehmen.

Haben dir bestimmte Szenen Überwindung gekostet?

Nein, überhaupt nicht. Ich war bei den meisten Szenen ja auch nicht alleine; die Komparsengruppe war recht groß und man hat sich beispielsweise die Aufregung geteilt.

Hattest du Kontakt zu den Schauspielern?

Ganz viel sogar! Man hat an einem Drehtag mehr Freizeit als man denkt und früher und später kommt man mit jedem in Kontakt. Mit Max Riemelt (z.B. bekannt aus „Die Welle“, 2008 – Anmerkung der Redaktion) konnte ich nicht nur quatschen, sondern auch Fußball spielen!

Bekommen Komparsen einen Lohn?

Selten, aber es kommt natürlich auch auf den Aufwand an. Ich bekam eine kleine Gage von 40€ pro Tag, das war ein tolles Gefühl!

Wusstest du vor den Dreharbeiten schon, welche Zustände es damals in den Erziehungsheimen gegeben hat?

In dem Ausmaß war mir das nicht bewusst, nein. Ich hatte mal einen Schulausflug nach Freistatt und habe auch sonst hier und da etwas Geschichte von Freistatt aufgeschnappt. Als ich dann Komparsen war, habe ich auch mehr Interesse gegenüber dem Thema entwickelt und automatisch viel dazugelernt.

Hast du dich durch den Film mit dem Thema mehr oder sogar genauer beschäftigt?

Was ich noch dazu sagen kann, ist, dass ich leider nicht so viele Worte mit dem echten Wolfgang wechseln konnte. Bei einem ruhigen Moment hätte ich das gerne gemacht, weil ich das Thema aufgrund meiner Teilnahme am Film einen sehr persönlichen Bezug bekam.

Wie war es, als du dich später im Kino gesehen hast?

Ich war natürlich stolz wie Oskar und hätte am liebsten ganz Niedersachsen ins Kino geschleppt um allen zu sagen: Guck mal, da habe ich mitgespielt! Denn: der Film ist ja neutral betrachtet auch echt gut. Es war ein schönes Gefühl, im Kino zu sitzen und sich selbst zu sehen. Für ein paar Sekunden fühlte ich mich wie ein Filmstar!

Das Haus Moorhort hat sich seit den 60er Jahren kaum verändert. Im Innern sind manche Räume aber für den Film so umgebaut worden, dass es so aussah wie damals in den späten 60er Jahren. Heute ist das Haus eine Art Museum. Die Räume sind so gelassen worden, wie sie für den Film verändert wurden und im Obergeschoss befindet auch eine Dokumentation der Heimerziehung der damaligen Zeit. Es können deshalb auch Besichtigungstermine des Hauses vereinbart werden. Im Oktober 2023 nahm die Klasse von Herrn Bellersen an einer solchen Besichtigung teil. Die Führung durch das Haus übernahm Herr Semper, der für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Bethel im Norden zuständig ist. Der Rundgang war sehr interessant und informativ. Hier ein paar Kommentare der Klasse nach der Besichtigung:



Herr Semper erklärt die Geschichte des Hauses Moorhort

„Am meisten beschäftigt hat mich, dass die Jugendlichen damals keine Privatsphäre hatten. Es gab keine eigenen Zimmer und sie standen immer unter Beobachtung.“
Gary

„Ich fand es erschreckend, dass man sehr schnell ins Heim kam. Auf dem Kinoplakat stand ein passender Spruch: ‚Und wenn du nicht artig bist, kommst du ins Heim.‘“
Ben

„Das Haus war nicht so gruselig, wie ich gedacht hatte. Die sogenannten Besinnungszellen fand ich am interessantesten. Man konnte dort bis zu vier Wochen eingesperrt sein.“
Filip

„Ich hatte erwartet, dass die Zellen anders aussehen und dass es Kameras gibt. Aber das alles passierte natürlich zu einer Zeit, in der es so etwas noch nicht gab.“
Miron

HOT CHIP – Eine gefährliche Herausforderung

Seit einer Weile geht in den sozialen Netzwerken etwas herum, was viele beschäftigt: die Hot-Chip-Challenge. Bei der Hot-Chip-Challenge sollen die Teilnehmer einen sehr scharfen Tortilla-Chip essen. Viele Medien berichten davon, dass es sogar zu Notarzteinsätzen an Schulen kommt. Was ist die Hot-Chip-Challenge überhaupt?

In sozialen Netzwerken wie z.B. YouTube und TikTok werden viele Videos mit dem Trend Hot-Chip-Challenge gepostet. Bei der Challenge geht es darum, den schärfsten Chip der Welt zu essen (ca. 2 Millionen Scoville). Es geht es auch darum, so lange wie möglich durchzuhalten, ohne dabei Milch zu trinken, um die Schärfe zu neutralisieren. Oft werden auch Timer für die Challenge benutzt, um die Durchhaltezeit der jeweiligen Personen zu bestimmen. Durch die Schärfe des Chips zeigen die Jugendlichen öfter eine körperliche Reaktion wie z.B. Magen-, Atem- oder Kreislaufprobleme. Durch die körperlichen Probleme, die durch den Chip auftreten, ist der Chip erst ab 18 Jahren zu kaufen.



Quelle: Wikimedia Commons

Angeboten wird der „schärfste Chip der Welt“ bei Amazon oder in verschiedenen Kiosken. Was hilft gegen die Schärfe? Wenn man die Schärfe ein bisschen unterschätzt hat, sollte man besser Milchprodukte zu sich nehmen. Ein Glas Milch oder Joghurt oder vielleicht auch Eis wären hilfreich gegen die Schärfe, aber sie werden diese nicht komplett neutralisieren. Das Fazit lautet aber: Macht es lieber nicht nach, denn es schadet nur eurer Gesundheit.

FOOD BLOG: Japan



Mit dieser Ausgabe unserer Schülerzeitung wollen wir eine neue Serie beginnen. In mehreren Folgen werden euch Länder und ihre leckeren Spezialitäten vorgestellt, die wir selbst auch zubereitet und probiert haben. Heute starten wir mit Japan und einem exotischen Nudelgericht.

Die japanische Flagge zeigt einen roten Kreis, der ein Symbol für die Sonne und auch für die japanischen Kaiser ist. „Nippon“ heißt Japan in der Landessprache (übersetzt: "Land der aufgehenden Sonne"). Japan ist ein Inselstaat und hat eine sehr lange Geschichte. Ganz früher war China ein Vorbild für Japan, aber seit ca. 150 Jahren orientiert sich Japan mehr an Europa und an den USA.

Im Zweiten Weltkrieg war Japan im Pazifik in einen Krieg mit den USA verwickelt, der mit den Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki 1945 in einer Katastrophe endete. Nach dem Krieg entwickelte sich Japan zu einer sehr starken Wirtschaftsmacht. Deshalb geht es der japanischen Bevölkerung entsprechend gut.

2011 gab es in Japan ein schweres Erdbeben bzw. einen Tsunami. Dadurch wurde das Atomkraftwerk in Fukushima stark beschädigt und radioaktive Strahlung breitete sich aus. 22.000 Todesopfer waren die Folge.

Japan hat vier Haupt- und fast 7.000 Nebeninseln und ist mit 380.000 Quadratkilometern etwa so groß wie Deutschland. Insgesamt hat das Land rund 125 Millionen Einwohner. Die Landessprache ist Japanisch und man bezahlt dort mit Yen. Japan hat ein demokratisches Parlament, aber auch einen Kaiser, den man traditionell „Tenno“ nennt.

Zur japanischen Tradition und Kultur gehören Kampfkünste wie Judo und Karate, Gartenkunst, Tee-Zeremonien, die Papierfaltkunst Origami und in unserer Zeit mittlerweile auch Anime und Manga. Auch die japanische Küche ist berühmt, vor allem Sushi ist weltweit beliebt. Die wichtigsten Religionen in Japan sind der Buddhismus und Shintō.

VEGETARISCHE MISO RAMENSUPPE

Zutaten für 4 Personen:

1 Packung Ramen Nudeln aus Weizenmehl
Misopaste dunkel
Gemüsebrühe
2 Knoblauchzehen
10g Ingwer
Mungobohnen-Keimlinge
Veganes Hackfleisch
Japanische Sojasoße (Shoyu)
Sesamöl
Asiatisches 5-Gewürze-Pulver
Scharfe Chilisoße
Frühlingszwiebeln
2 Eier
Zitronengras
Pfeffer
Salz
Zucker



Miron bei der Zubereitung der Miso Ramensuppe

Zubereitung:

Als Erstes den kleingehackten Ingwer und Knoblauch 3-4 EL Sesamöl anschwitzen. Dann das vegane Hack (man kann natürlich auch richtiges Fleisch nehmen) hinzufügen und bei höherer Hitze gut anbraten.

1,5 bis 2 Liter Wasser in den Topf geben und 1 bis 2 TL Gemüsebrühe darin auflösen. Anschließend nach Geschmack Sojasoße und Chilisoße hinzufügen. Dazu kommen noch jeweils eine Prise Pfeffer, Salz, Zucker, Zitronengras und das asiatische Gewürzpulver dazu. Zwischendurch immer mal abschmecken, und wenn nötig nachwürzen.

Zur gleichen Zeit sollten die Ramennudeln nach den Hinweisen auf der Verpackung gekocht werden. Im Anschluss mit kaltem Wasser abspülen und abtropfen lassen.

Die Hitze etwas runterdrehen und etwa 3 bis 4 TL Misopaste hineinrühren (aufpassen, denn Misopaste kann sehr salzig sein). Jetzt kommt ungefähr ein halbes Glas (oder Dose) Mungobohnen-Keimlinge hinzu.

Frühlingszwiebeln in sehr dünne Ringe schneiden und die beiden Eier hart kochen. Wenn die Eier fertig sind, werden sie längs in zwei Hälften geschnitten. Die Nudeln auf die Teller verteilen und mit der Suppe übergießen. Als Topping pro Portion eine Ei-Hälfte auf die Suppenoberfläche legen und die dünnen Zwiebelringe darüber verteilen.

Im Vergleich zur originalen Naruto Miso Ramensuppe konnten wir nicht alle Zutaten bekommen. Aber man kann problemlos Zutaten ersetzen und das ursprüngliche Rezept verändern. Lecker schmeckt es auf jeden Fall.

Viel Spaß beim Nachkochen und guten Appetit!

MINECRAFT – Die Besonderheiten von Nether

Es gibt 900 Millionen angemeldete Nutzer des Online-Spiels Minecraft. Weltweit ist Minecraft nach Fortnite international das zweitbeliebteste Spiel. In diesem Spiel werden aus Blöcken Gebäude konstruiert. Dabei können dem Spieler Monster in die Quere kommen. Um das Spiel durchzuspielen, muss man sich durch drei Dimensionen arbeiten. Eine davon ist Nether.

Hier soll es jetzt um den Nether gehen, eine der drei Dimensionen neben der Oberwelt und dem End. Es gibt im Nether Knochenblöcke, mit denen man viel schneller herausfinden kann, wo das Endportal ist. End ist eine andere Welt, in der man den Enderdrachen besiegen muss, um Minecraft durchzuspielen.

Nether hieß in der ersten Version noch Hölle. Im Nether kann man mit einem Trick die Spawner finden. Ein Spawner ist ein Block, der Kreaturen erschafft. Man kann im Zentrum des Blocks erkennen, welche Kreatur er jeweils erschaffen wird. Die Teile der Bastionen in Nether sehen immer anders aus: Spawner findet man nämlich nur in den Teilen der Bastionen ohne Dach. Im Nether kann man schneller traveln (also reisen), denn ein Block im Nether entsprechen acht Blöcke in der Oberwelt.



Es gibt die Theorie, dass die Piglins (schweineähnliche Kreaturen) von der alten Zivilisation in den Bastionen eingesperrt wurden. Gibt man den Piglins Goldbarren, dann bekommt man in diesem Handel einen Gegenstand, den man später möglicherweise nützlich einsetzen kann. Voraussetzung ist aber, dass man einen goldenen Teil in seiner Rüstung trägt, denn sonst betrachten die Piglins den Spieler als

Feind. Wenn man so weit gekommen ist, dass Minecraft durchgespielt wurde, dann erscheint eine Art Epilog, also gewissermaßen eine interessante Schlussbemerkung. Was das genau für eine ist, lassen wir jetzt mal offen, denn es soll ja nicht alles gespoilert werden.

TIERE IM FREISTÄTTER MOOR

Unsere Schule befindet sich nicht in einer Stadt, sondern direkt an einem Naturschutzgebiet, dem Freistätter Moor. Dieses Naturschutzgebiet gehört zum sogenannten Wietingsmoor. Hier gibt es Grünland auf Hochmoor (durch Regenwasser aufgefüllte Flächen im Moor), aber auch offene Moorbereiche. Es wird nicht mehr wie z.B. vor 50 Jahren Torf abgebaut. Der Grund dafür ist, dass die Pflanzen- und Tierarten und allgemein die Natur erhalten, geschützt und weiterentwickelt werden sollen. Viele Flächen des Moores beginnen sich deshalb wieder zu erholen.

Die zwei am häufigsten zu beobachtenden Tierarten im Freistätter Moor sind die Kraniche und die Schafrasse Diepholzer Moorschnucke. Die Kraniche kommen auf ihrem Weg von Skandinavien in unseren Landkreis, bevor sie nach Südfrankreich und Spanien weiterfliegen.

Im Freistätter Moor fühlen sie sich im Frühjahr und im Herbst richtig wohl. Hier finden die Vögel sehr gute Voraussetzungen um sich auszuruhen und um auf ihrer langen Reise genug Nahrung aufzunehmen. Kraniche schlafen nachts im Stehen, und zwar in den ungestörten Flachwasserbereichen. So sind sie z.B. vor dem Fuchs geschützt, den es auch in unserer Gegend gibt. Besonders viel Nahrung finden sie in den abgeernteten Getreidestoppelfeldern rund um Freistatt. Wenn man mit der Freistätter Feldbahn ins Moor fährt, kann man diese Tiere gut beobachten. Im Herbst machen bis zu 40.000 Kraniche gleichzeitig für mehrere Wochen Station in der Diepholzer Moorniederung.

Sehr wichtig für den Naturschutz sind die Moorschnucken. Die Schnuckenherden ziehen über das ganze Jahr verteilt mit Schäfer und Hütehunden (Pyrenäenberghunde) durch das Moor. Diese Schafrasse ist weiß und hat keine Hörner. Die Diepholzer Moorschnucke ist verwandt mit der bekannten Heidschnucke aus der Lüneburger Heide. Die Heidschnucken sind allerdings grau und haben Hörner. Im Freistätter Moor gibt es über 2.500 Moorschnucken, die bei der Landschaftspflege helfen. In Deckertau gibt es beispielsweise einen Schafstall ganz in der Nähe der Außenstelle unserer Schule. Besonders schön ist es, wenn man zwischen Februar und April die kleinen Lämmer besichtigen kann. Sehr interessant ist auch das Scheren der Schafe im Mai, wenn die Tiere von ihrem dicken Winterfell befreit werden.



Eine Herde Diepholzer Moorschnucken in Freistatt

Dass im Freistätter Moor auch Wölfe vorkommen, ist mittlerweile bekannt. Es gibt eine Internetseite, die zeigt, wo in Niedersachsen wie viele Wölfe genau gesichtet wurden (www.wolfsmonitoring.com). Für die Gegend um Freistatt kann man dort erfahren, dass hier schon in diesem Jahr über fünf Wölfe gesichtet wurden. Meistens sind dies junge Wölfe (es

gibt aber z.B. in Barnstorf auch ein Wolfsrudel), die sich auf der Suche nach einem neuen Revier und Partner hier blicken lassen. Dabei kommt es auch vor, dass nicht nur Wildtiere, sondern auch Nutztiere wie das Schaf gerissen werden. Die Paarungszeit der Wölfe dauert von Ende Januar bis März. Die Wölfin ist mit ihren Welpen etwa 63 Tage schwanger. Deshalb rechnet man für den Herbst immer mit etwas mehr Sichtungen. Auch wenn der Wolf für den Menschen nicht wirklich gefährlich ist, kommen aber immer wieder Wild- und Nutztierrisse vor. Weil der Wolf durch ein europäisches Gesetz geschützt ist, wäre es vernünftig, wenn Nutztiere durch Zäune besser gesichert werden. Nur in Ausnahmefällen darf der Wolf geschossen werden.

FILMPROJEKT MÄDCHENSCHULE

Ihr kennt das aus eigener Erfahrung und Beobachtung: Man hat fast täglich irgendwie mit Mobbing, Ausgrenzung oder Diskriminierung zu tun. Egal, ob in der Schule oder auch sonst im Alltag. Die Mädchenschule in Heimstatt hatte im Februar die Chance, an einem Workshop der Deutschen Filmakademie zu diesem Thema teilzunehmen. Eylem Ender, die Koordinatorin des Kinoprojekts „spots.“, war so nett, unsere Fragen zu dieser besonderen Veranstaltung zu beantworten:



Die Filme wurden in diesem Kino in Wildeshausen gezeigt

Wie ist es zu eurer Teilnahme am Filmprojekt überhaupt gekommen?

Ich bin die Projektkoordinatorin des Projektes für Standort Wildeshausen. So habe ich in der Mädchenklasse von diesem Projekt berichtet und gefragt, ob Interesse besteht. Meine Kolleginnen waren sofort dabei. Frank Simon und Nils Mosel haben uns auch sehr unterstützt, dass wir das Projekt gemeinsam verwirklichen konnten.

Nicht jede Schülerin hat Erfahrungen im Umgang mit Kamera, Licht, Ton und Darstellung. Hat dies zu Problemen geführt? Wie waren da eure Erfahrungen mit dem Medium Film?

Sowohl die Filmemacher*innen als auch die Workshop-Leiter*innen nutzen ganz bewusst ausschließlich iPads und Handys für die Dreharbeiten, damit die Jugendlichen in der Lage sind,

selbstständig Filme und Clips zu produzieren. Die Jugendlichen konnten sehr gut mit der Kamera arbeiten. Viele von ihnen kannten nützliche Apps für Schneiden, Hintergrund bearbeiten, Ton und Musik. Somit war es ziemlich unproblematisch. Sogar Greenscreen wurde benutzt. Der Prozess, in dem Filme bzw. Clips gemeinsam über Beamer bearbeitet wurden, war richtig schön und ziemlich witzig. Die Schülerinnen hatten kreative Ideen. Wir haben während dieses Projekts eine ganze Menge ausprobiert und natürlich auch sehr viel gelacht.

Was wolltet ihr mit eurer Teilnahme am Projekt erreichen?

Uns war es sehr wichtig, dass die Jugendlichen eine Bühne bekommen, wo sie gehört und ernst genommen werden. An der ersten Stelle stand die Auseinandersetzung mit dem Thema Diskriminierung. Erst gab es ein Input und begriffliche Erklärungen, dann wurde viel über die eigenen Erfahrungen gesprochen. Diskriminierung zu erkennen und benennen, ist für Kinder nicht immer einfach. Oft wissen sie, dass etwas in bestimmten Situationen nicht stimmt oder sich nicht richtig anfühlt, aber können es nicht beschreiben. Das Ziel war zu zeigen "Das, was du erlebst, hat einen Namen und du kannst was dagegen tun! Du bist damit nicht allein. Dir kann geholfen werden. Wichtig ist, dass du darüber sprichst."

Ist es bei euch schon mal vorgekommen, dass eine Schülerin oder Lehrerin diskriminiert wurden?

Diese Mädels haben oft Diskriminierung erlebt - von Rassismus, Bodyshaming bis zur Ausgrenzung wegen einer Behinderung oder sexueller Orientierung bzw. Identität war schon fast alles dabei. Die meisten Erfahrungen machen sie allerdings außerschulisch. Bei uns kommt es hin und wieder vor. In der Mädchenklasse gehen wir alle sehr sensibel mit solchen Themen um. Plenum ist oft der richtige Ort dafür. Eine diskriminierungskritische Sprache und kritisches Denken und Handeln kann man lernen. So lernen wir gemeinsam und voneinander, entwickeln Idee und Strategien, wie wir mit den Themen umgehen können. Und ja, wir Lehrerinnen haben auch Diskriminierungen erlebt.

Wie war das Filmfest im Kino organisiert?

Das Filmfest wurde gemeinsam vom Bündnis organisiert. Zu unserem Bündnis gehören Schulen, soziokulturelle Einrichtungen, Uni Vechta und Deutsche Filmakademie. Wir haben verschiedene Ideen gesammelt und schließlich das Programm zusammengestellt.

Im Internet ist ein kurzer Bericht des NDR zu sehen. Wie kam es zu der Beteiligung des Fernsehteams?

Ich habe die Presse eingeladen. Das NDR-Team fand die Idee spannend und wollte darüber berichten. Bis zum Bericht war es ein sehr langer Weg. Es brauchte viele Gespräche und genaue Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Es hat sich aber gelohnt. Wir haben großartige Rückmeldungen bekommen.

Wie fanden die Schülerinnen die Filme und insgesamt das Projekt?

Die Filme waren sehr unterschiedlich. Deswegen waren die Reaktionen anders. Oft konnten die Schülerinnen gut nachvollziehen, wie die Charaktere im Film sich fühlen. Sie hatten tolle Ideen, wie die Charaktere ihre Situation verändern oder Hilfe bekommen könnten. Schnell war es klar, welche Filme in ihren Namen gezeigt werden sollten. Die drei ausgewählten Filme wurden von Besucher*innen des Kinofests sehr gelobt. Ein zweitägiger Workshop außerhalb der Schule in einem schönen, gemütlichen Kino kam gut an. Laut Schülerinnen würden sie beim Projekt immer wieder gerne mitmachen.

Die Fußball-EM 2024 in Deutschland

2024 findet die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland statt und wird am 14. Juni in München mit dem Spiel Deutschland gegen Schottland eröffnet. Die Vorfreude auf dieses Spektakel ist bei den Fußballfans schon jetzt sehr groß, auch wenn die Leistungen der deutschen Nationalmannschaft in den Jahren seit dem Weltmeistertitel in Brasilien 2014 immer schlechter wurden.

Die EM-Spiele werden in zehn Stadien ausgetragen, darunter Berlin, Hamburg, München oder auch Dortmund. Bei der Bewerbung um die Austragungsorte ging das Weserstadion in Bremen leider leer aus. Genauso wie auch Hannover, Nürnberg und Mönchengladbach.

Die deutsche Mannschaft gehört zur Gruppe A und muss gegen Schottland, Ungarn, die Schweiz und die Niederlande antreten. Deutschland gegen die Niederlande war schon immer sehr aufregend, immer spannend und gehört zu den besten Spielen der Welt. Es gibt sechs Gruppen mit jeweils vier Mannschaften, also 24 Teams. Zu den Favoriten der EM gehören sicherlich Frankreich, Spanien, England oder auch der Titelverteidiger Italien.

Deutschland war bisher dreimal Europameister: 1972, 1980 und 1996. Nachdem die deutsche Elf

immer mehr in die Krise geriet, trat 2021 der Weltmeistertrainer Jogi Löw nach 15 Jahren im Amt zurück. Die schwierige Aufgabe als Nachfolger hat seitdem Julian Nagelsmann übernommen. Man kann eine positive Entwicklung beobachten, besonders nach der Rückkehr von Toni Kroos in die Mannschaft. Im März gab es sogar zwei Siege gegen die Top-Teams Frankreich (2:0) und Niederlande (2:1). Aber wie die Deutschen nun bei dieser EM abschneiden werden, ist so etwas wie eine Wundertüte. Momentan steht Deutschland als vierfacher Weltmeister und dreifacher Europameister in der FIFA-Weltrangliste trotzdem nur auf dem 16. Platz. Theoretisch ist alles möglich. Aber vielleicht gibt es ja ein neues Sommermärchen wie 2006 bei der WM in Deutschland. Wir sind sehr gespannt!



Sammelbilder und -alben sind bei großen Turnieren immer beliebt

ALS DIE BARBAREN DIE RÖMER BESIEGTEN

Ende Mai unternahmen die Klassen von Herrn Haust und Herrn Bellersen einen Schulausflug zum Museum und Park Kalkriese. Welchen Hintergrund das hatte, was Kalkriese überhaupt ist und was die Schüler dort erlebt haben, erfahrt ihr hier.



Auf dem Weg ins Museum

Beide Schulklassen nehmen im Geschichtsunterricht gerade die Zeit des Römischen Reiches durch. Aus der Stadt Rom wurde ein Weltreich, das ganz grob zwischen dem 8. Jahrhundert vor und dem 7. Jahrhundert nach Christus existierte. Die Römer beherrschten große Teile von Europa, Nordafrika und Westasien (heutige Türkei). Am größten war das Reich etwa um 200 nach Christus. Davor wurde ein Land nach dem anderen erobert.

Die Römer betrachteten die Germanen als unterentwickelte Wilde, als Barbaren. Trotzdem wollten sie auch ganz Germanien zur römischen Provinz machen. Im Jahr 9 nach Christus mussten die Römer jedoch bei einer Schlacht im Teutoburger Wald eine schwere Niederlage einstecken. Die Germanen lockten die Römer in einen Hinterhalt und schafften es, drei Legionen (15.000 Mann) zu besiegen. Die Römer gaben es danach auf, weitere Teile von Germanien zu

erobern. Der Anführer der Germanen war Arminius, der zum Stamm der Cherusker gehörte.

Sein Gegenspieler auf der Seite der Römer hieß Varus. Aus diesem Grund ging das Ereignis als Varusschlacht in die Weltgeschichte ein.

Zehn Schüler und mehrere Lehrkräfte machten sich also mit den Schulbullis auf den Weg nach Kalkriese bei Bramsche/Osnabrück. Durch Ausgrabungen (seit 1988) wurde herausgefunden, dass die Varusschlacht in dieser Gegend Norddeutschlands stattgefunden hat. Das ist auch der Grund dafür, dass man an dieser Stelle jetzt das



Die Museumspädagogin erklärt den Hausbau bei Germanen und Römern

Museum und den Park Kalkriese besuchen kann. Nach der Ankunft erhielten die Klassen eine 90-minütige Führung durch die Ausstellung. Da die Ausstellung relativ groß ist, wurden Schwerpunkte gesetzt. Es wurde zu den Ausgrabungen und zum Leben der Römer (speziell zum römischen Militär) und Germanen eine Menge erklärt, ohne dass es langweilig wurde. Ein Highlight war ein Raum, in dem Marc als Germane und René als römischer Legionär verkleidet wurden. Bei dieser Aktion staunte René nicht schlecht über das Gewicht der Legionärsrüstung.

Allen hatte die Führung durch die Museumspädagogin sehr gut gefallen, auch deshalb, weil sie dieses Thema gut verständlich erklärte. Es war interessant zu erfahren, wie die Menschen zu der Zeit gelebt haben und beeindruckend, dass die Römer vor ca. 2000 Jahren schon so weit entwickelt waren und viel erschaffen hatten.

Nach der Führung erkundeten dann die beiden Klassen das Außengelände. Doch bevor das ehemalige Schlachtfeld in Ruhe begangen wurde, wurden endlich die

knurrenden Mägen beruhigt. Am Rand der großen freien Fläche gab es Sitzgelegenheiten, so dass dort gefrühstückt werden konnten. Anschließend umrundete die Gruppe das Parkgelände. Schautafeln erklärten die Ausgrabungen und das Schlachtfeld, und in den Boden eingelassene Stahlplatten markierten den vermuteten Marschweg der Römer. Danach wurde es dann auch Zeit, den Rückweg nach Freistatt anzutreten.

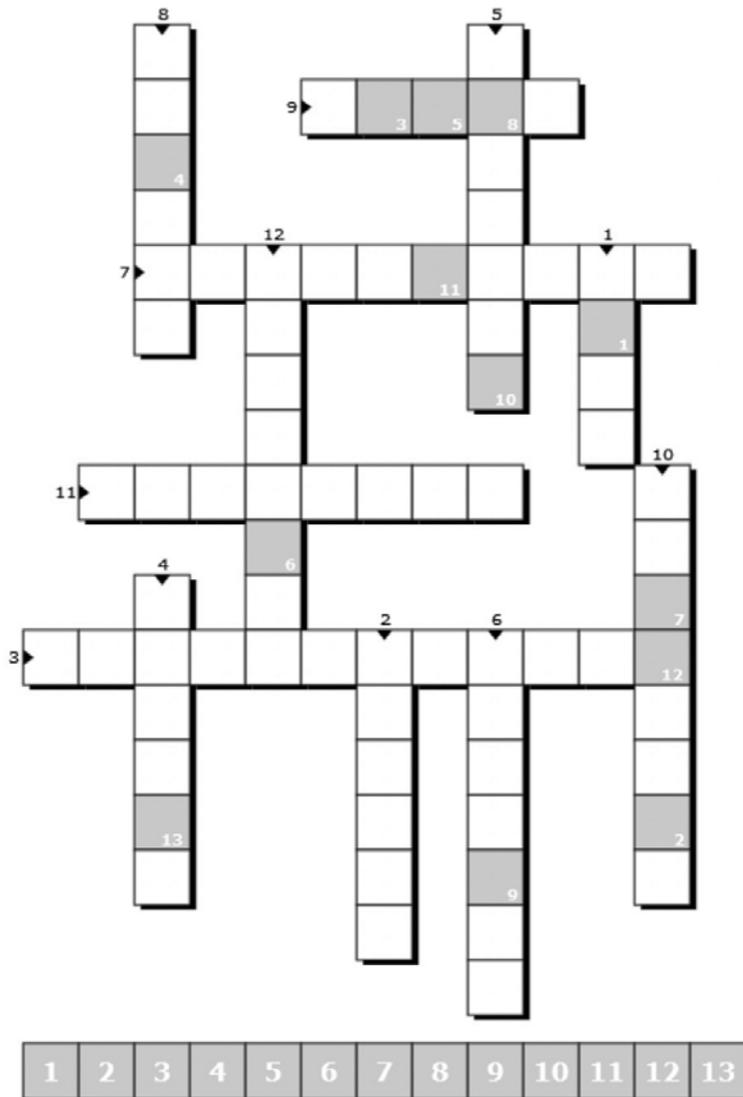


Vom Besuch in Kalkriese bleiben viele interessante Erinnerungen

Gewinnspiel

Rätseltime is here again! Habt ihr die Lösung, dann schickt sie bitte per E-Mail an: jks-freetown@jks-freistatt.de

Einsendeschluss ist der 14. Juni 2024. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Brötchen-Gutscheine für das Bistro, die dann nach den Sommerferien eingelöst werden können.



1. Wie viele Nachbarländer hat Deutschland (Zahlwort)?
2. Aus welcher Stadt kennt man die Rattenfänger-Sage?
3. Wie heißt die Schafrasse, die im Freistätter Moor vorkommt? Diepholzer ...
4. Wie heißt das meistbesuchte Museum der Welt?
5. Wie heißt die aus Liverpool stammende Lieblingsband von Herrn Bellersen? The ...
6. Von welchem Land ist Kiew die Hauptstadt?
7. Gegen wen spielt die deutsche Elf beim Eröffnungsspiel der EM 2024?
8. Wie heißt der Trainer vom neuen Deutschen Meister Bayer Leverkusen? Xabi ...
9. Wie lautet der Name für männliche Enten?
10. Wie heißt die Berufsschule in Freistatt? ...-Schule
11. Welche Sportart übt die HSG Hunte-Aue Löwen aus?
12. Was heißt Ferien auf Englisch?